Zu letzten Ehren
Der Weiland Viel-Ehr- und Tugend-
begabten

Frauen Dorothea/

Seiner EXCELLENTZ

Hn. M. Ernest König/

Um das weit-berühmte Thornische Gymna-
sium Wohl-verdienten RECTORIS,
Anitzo Schmertzlich-betrübten Wittibers/
Liebst-gewesenen Ehe-Genossin:
Den 15. Decembr. des zu Ende lauffenden 1675.
Jahrs/als an welchem Dero verblichener Körper in St.
Marien Kirch alhier ansehnlich beerdiget worden/
geschrieben
von
Innen-Benanten.

In THORN
Drukkts Joh. Cöpselius/ E.E.E. Hw. Rahts Buchdr.

Das *XXIII.* Cap. des I. Buchs Meditationum, oder Gottseeliger Betrachtungen St. Augustini / in geringfügigen Reime-Zeilen.

1.

Selig ist die Seele/
Die/der Leibes-Höle
Frey/heimkehrt zu GOtt/
In die Himmels-Hütten;
Aller Feinde Wütten
Sie numehr verspott:
Der/dem Sie gedienet hie/
Und mit Liebe angehangen/
Hat Sie nu umfangen.

2.

Keine Zeit kan mindern/
Kein Gottloser hindern
Diese Herrligkeit.
Zions Töchter fragen
Und/vol Wunders/sagen:
Wer ists/die vol Freud
Klimmt herauf? die ihren Lauf
Aus den öd- und wüsten Orten?
Nim̃t zur Him̃els-Pforten

3.

Wer ists/die her kehret?
Derer Glantz sich mehret
Gleich der Morgen-Röht?
Sonn und Mond imgleichen
Ihrer Schöne weichen/
Wenn Sie einher geht.
Auff! herzu zur süssen Ruh!
(Ruft ihr Freund/der Hochgelieb-
Kom̃ du vor betrübte. (te

4.

Winter und Platz-regen
Sind fürbey; hergegen
Blühet alles hier:
Auf dein Kreutz und weinen/
Soll die Sonn dir scheinen
Nuhmehr für und für:
Auf/und eil/nicht säum noch weil!
Habe nach dem Trauer-Stande/
Freud im Himmels-Lande.

5.

Laß dein Antlitz sehen/
Deine Stimm durchgehen
Meiner Ohren Bahn;
Deine Schön' und Weisen
Muß ich billig preisen.
Täublein kom/fleug an/
Komm besitz den Felsen-ritz
Meiner Wundẽ. Kom̃ du schöne/
Daß mein Hand dich kröne.

6.

Lang genug gestritten!
Gnug hast du erlidten
Elends und Gefahr;
Gehe ein zur Freude/
Hier in Wonn dich weide
Mit der Engel-Schaar;
Diese Freud und Seeligkeit
Sol dir kein Gewalt entwenden/
Keine Zeit nie enden.

Elias Friedhubern / *Ex. Hung.* Calligr.

do 141

O Allzu strenger Schluß! hast du denn müssen fliehen
Dis weite Menschen-Hauß / und zu den Todten ziehen
Von uns ô Seelige? Kunt denn der Kräuter Krafft /
Machäons edle Kunst / ja was sonst Leben schafft /
Dich nicht erhalten noch? Es waren ja die Glieder
In ihrer besten Blüht / und dennoch warff dich nieder
Des Mortens Grausamkeit. O allzu grosser Schmertz!
Darüber sich betrübt mein Geist / mein Sinn / mein Hertz.
Ergiesset häuffig euch ihr Bäche meiner Augen /
Ob meiner Gönnerin! hört niemahls auff zutaugen.
Das heisse Zehren-Naß! Folgt mir ihr Nymphen nach
Mit dem Cypressen Baum / und stimmt ein doppel Ach!
Doch was betrüb ich mich / es hat geschehen müssen;
Aus Gottes weisen Raht ist Sie von hier gerissen
Zu der Volkommenheit / woselbst Sie Freud geniest /
Und da der Himmels-Glantz stets reichlich auf Sie schiest /

Solches hat der Seel. Verstorbenen als seiner hohen
Gönnerin zu Bezeugung schuldigster Dankbarkeit
für alle erzeigte Wolthaten auffsetzen sollen

P. Geil.

De-

* * * * * * * * * *

DElectant gemitus, est qvædam flere voluptas,
Expletur lacrymis, egeriturq; dolor.
Luctibus indulgent adeò pleriqve nefastis,
Ut sese macerent pectus edantq; suum.
Ast hoc Christicolas minime decet; utpote mortis
Qveis melior ratio, conditioq; patet.
Sic tu mœstitiæ, Vir suspiciende, dicasti
Mentem, qvò vincas tela trisulca mali.
Vincet: nam qvæ visa modo sunt dira reapse
Mitia. Absit conjux, non tamen omnis obit.
Scilicet ad reqviem fortunatamq; salutem
Evolat. Acceptâ membra teguntur humô.
Curarum pelagus trajecit, triste laborum
Effundit pondus, libera tabe suâ est.
Spiritus introiit suprema palatia cœli,
Atq; sacri Lætus Numinis ora videt.

Ex meritis & publicæ & privatæ informationis,
Viro æternum sibi colendo, posuit,
qvod debuit.

Zacharias Zöller,
Thor. Bor.